

# Milchwirtschaft damals und heute

10/10. 99

**Beckum** (gl). Milchquote, ein Wort mit negativem Tatsch, bereitet den Milchbauern heute erhebliche Sorgen. Das war in früheren Zeiten anders, Kühe mit prall gefüllten Eutern, sind Zuchterfolge von denen man seinerzeit nur träumen konnte.

Bezeichnend ist die Aussage eines westfälischen Gutsbesitzers, der 1845 erklärt, dass er „Kühe nur wegen des Düngers und der Milch für den Eigenbedarf halte“. Das war 45 Jahre bevor in Beckum eine Molkerei eingerichtet wurde. Damals mangelte es an geeignetem Futter und folglich gaben die Kühe wenig Milch.

Besonders in der Stadt bei den Klein- und Ackerbürgern erkrankte das Vieh wintertags oft an Futtermangel, so dass die Milcherzeugung völlig ausfiel. „Wolf“ nannte man diese „Hungerleiderkrankheit“ die das Rindvieh so schwächte, dass es im Frühjahr oft nicht aus eigener Kraft die Weidegründe erreichen konnte. Ja sogar in den Sommermonaten musste zugefüttert werden. Erst ab 1870, als man den Anbau von Feldfutter und Hackfrüchten intensivierte und neue Methoden in der Viehzüchtung eingeführte, lohnte sich die Milchviehhaltung allmählich. Mit der Gründung der ersten

Milchsammelstellen und der genossenschaftlichen Milchverarbeitung begann eine neue Ära in der Milcherzeugung.

So auch in Beckum, als sich im Jahre 1890 neunzehn fortschrittlich eingestellte Bauern zusammenschlossen und die Molkerei gründeten. Milchverkauf ab Hof war vorher kaum möglich, so dass gebuttert werden musste. Durch die Molkerei konnte jedoch sichergestellt werden, dass immer gut gekühlte Frischmilch zur Verfügung stand, denn auf den Höfen war Lagerung kaum möglich. Die Milch wurde im Keller oder tief im Schachtbrunnen, wo die Kannen bis zum Wasserspiegel herabgelassen wurden, kühl gehalten. Das erste Molkereigebäude entstand an der Ahlener Straße und wurde bis zum Jahr 1952 mehrfach erweitert. Von 19 Gründern stieg die Mitgliederzahl bis 1951 auf 437 und fiel dann infolge der Aufgabe der Milchwirtschaft auf vielen Höfen stetig. Die Molkereien Beckum und Hessen schlossen sich zusammen, was sich in einer Fusionswelle fortsetzte, so dass heute nur noch einige, wenige Großbetriebe übrig geblieben sind. Und in den Räumen der Beckumer Molkerei fließt heute Fitness-Schweiß statt Milch.

**Hugo Schürbüscher**